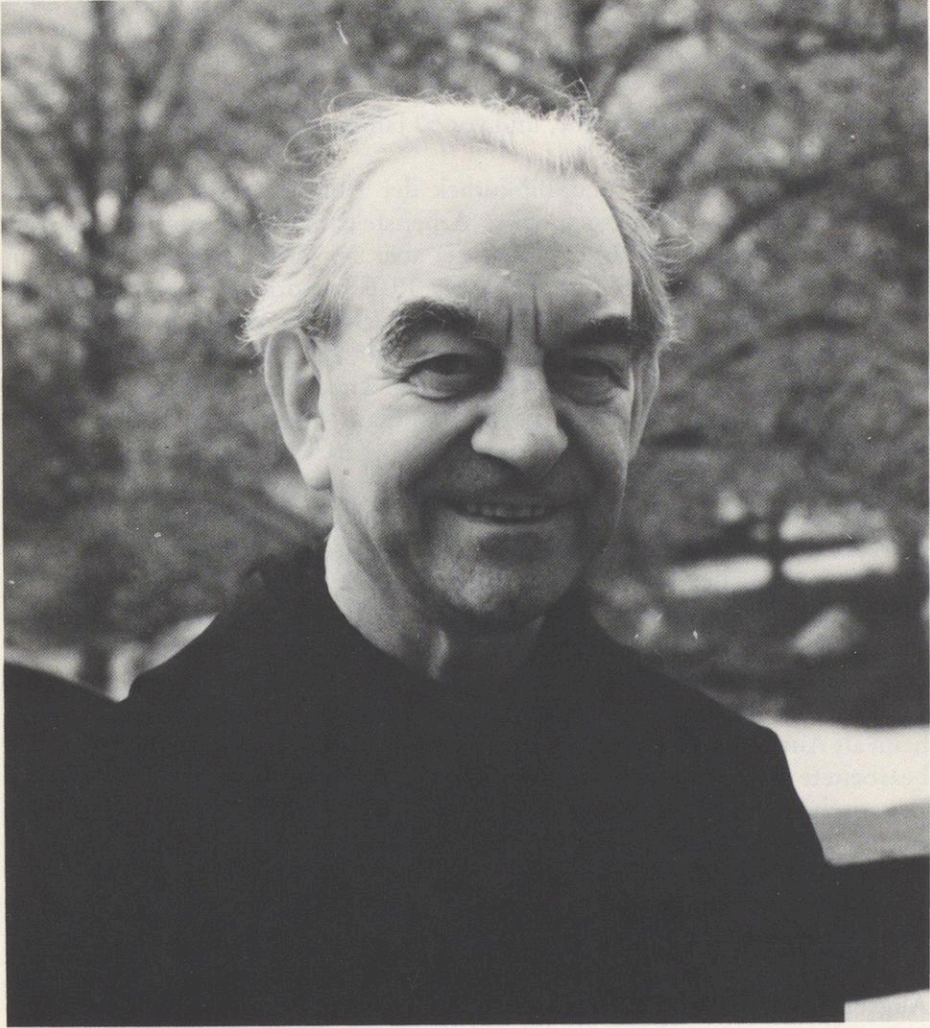


P. Dr. Paulus Albert Weißenberger OSB
Zum diamantenen Profießubiläum
1902 – 1922 – 1982



Auf altehrwürdigem augsburgischem Boden darf die Vorstandschaft des Vereins für Augsburgere Bistumsgeschichte einem treuen Mitarbeiter Glückwünsche und Dank zum 80. Geburtstag und zum diamantenen Profießubiläum am 28. September entbieten: P. Dr. Paulus Weißenberger, der in 47 Jahren die Geschichte der Abtei St. Ulrich und Afra in Neresheim erforscht hat.

Zurückblicken dürfen wir nach dem Beispiel eines Kupfertitels auf sein großes Lebenswerk: Einem Forscher – ne pereant, einem Federführer – ut prosint, einem Dienst aus der Vergangenheit für die Zukunft – ut luceant.

Der Lebensweg begann auf benediktinischem Boden unter dem Segen des hl. Willibald und der Fürbitte der hl. Walburga vor 80 Jahren in Kipfenberg bei Eichstätt. Mit der Ablegung der ersten Mönchsgelübde in die Hände des Neresheimer Abtes Dr. Bernhard Durst vor 60 Jahren folgte ein weiterer Lebensabschnitt. Vor 55 Jahren empfing der Jubilar in der Neresheimer Klosterkirche die Priesterweihe, und vor 50 Jahren wurde er in Würzburg zum Dr. phil promoviert.

Seit 1935 sind Archiv und Bibliothek der Abtei Neresheim dem Jubilar anvertraut. Hier ist sein eigentliches Arbeitsfeld, und hier brachte er große Ernte ein. In den Kriegsjahren betreute er aber zunächst die Hemmatkirche in Hohenfeld, Kärnten, und von 1941 bis 1946 pastorierte er die Gemeinde Mönchsdeggingen und arbeitete zugleich im fürstlichen Archiv in Wallerstein. In der eigenen Abtei übertrug man ihm die wichtigen Aufgaben des Priors und Novizenmeisters, die er von 1954 bis 1966 gewissenhaft ausübte.

Die wissenschaftliche Arbeit wurde zum Hauptinhalt seines Lebens. Rund 400 größere und kleinere Studien zur Kunst-, Kirchen- und Kulturgeschichte und zur Heimatkunde sind Zeugen vom Lebenswerk des Jubilars. 1934 erschien im Rahmen eines größeren Werkes mit dem Titel „Baugeschichte der Abtei Neresheim“ seine Dissertation über das Münster Balthasar Neumanns in Neresheim. Im „Lexikon für Theologie und Kirche“, im „Allgemeinen Lexikon bildender Künstler“ oder im Württembergischen Städtebuch hat P. Weißenberger Artikel zu Neresheim verfaßt. In den Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens ist er bereits 1929 und in weiteren Jahrgängen vertreten. Für die 1975 veröffentlichte Festschrift „Die Abteikirche Neresheim als Ausdruck benediktinischer Geistigkeit“, die der Jubilar mit herausgab, bearbeitete er vier gewichtige Aufsätze. Treue und Dienst beantwortete die Bayerische Benediktiner-Akademie diesem Mitglied 1964 mit der Medaille, der Bundespräsident belohnte sie 1977 mit dem Bundesverdienstkreuz.

Seit Gründung des Vereins für Augsburgs Bistumsgeschichte zählt der Neresheimer Historiker zu den aktivsten Mitarbeitern der bisher erschienenen 16 Jahressbände. In seinen Beiträgen erschließt er vor allem die geistige Fruchtbarkeit der einstigen Reichsabtei Neresheim im ehemaligen Fürstbistum Augsburg.

Für diese getreue „labora“ nach stattlicher „corona annorum“ dürfen wir freudig danken und dem Jubilar ein gesegnetes Weiterwirken wünschen.

Ottobeuren, 28. 9. 1982

Für die Vorstandschaft
P. Ägidius Kolb